Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI*

Von Walter Strobl

Den Schwerpunkt der folgenden Aufzählung bilden Fundmeldungen aus der Osterhorn-Gruppe (u. a. von *Cerastium carinthiacum* ssp. *carinthiacum, Campanula pulla* und *Poa hybrida*). Weiters wird auf den bedrohlichen Rückgang mehrerer Arten als Folge der Umwandlung von Streuwiesen in andere Nutzungsformen hingewiesen.

Hervorzuheben ist auch der Nachweis eines größeren Bestandes von *Myricaria germanica* im Tennengau, galt diese doch im mittleren und unteren Salzachtal bereits als ausgestorben.

Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte nach EHRENDORFER (1973), den Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung Mitteleuropas (NIKLFELD, 1978) beigefügt.

Woodsia alpina (BOLTON) S. F. GRAY – Alpen-Wimperfarn

Hinterglemm, Staffkogel-Ostabfall, auf Felsplatten unterhalb des Gipfels, ca. 2040 msm; 8640/2. – Hinterglemm, auf Felsblock oberhalb der Eibing-Hochalm am Steig zum Staffkogel nahe Almzaun, ca. 1700 msm; 8641/1.

Durch den zweifachen Fund von *Woodsia alpina* am Ostabfall des Staffkogels von Herrn Fritz Eberlein (Bad Reichenhall), der den Fundort „Eibing-Hochalm" zum Herbarmaterial dankenswerterweise auch mit zwei Photos belegt hat, ist der im Bundesland Salzburg seltene Farn erstmals auch im Einzugsbereich der oberen Saalach gesichert nachgewiesen worden. Eine gezielte Nachsuche läßt daher im salzburgisch-tirolischen Grenzkamm zwischen Geißstein und Sonnspitze weitere Vorkommen erwarten; auch harren noch etliche alte Angaben aus dem obersten Salzachtal der Bestätigung, da für den Oberpinzgau nur aus zwei Quadranten aktuelle Fundmeldungen vorliegen (WITTMANN et al., 1987).

Cystopteris regia (L.) DESV. – Alpen-Blasenfarn

Strobl, Osterhorn-Gruppe, Braunedlkogel-Osthang, feuchte Felsnische in Dolomitturm oberhalb des Steigs, ca. 1520 msm; 8346/4.

Vorkommen von *Cystopteris regia* am Untersberg waren schon SAUTER (1879) bekannt; in der Osterhorn-Gruppe wurde dieser zarte Farn bisher

* V in MGSL 131 (1991), S. 383–393.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

anscheinend erst einmal, und zwar im Bereich des Gennerhorns aufgefunden (WITTMANN et al., 1987). Wie der Bestand vom Braunedlkogel zeigt, ist auch in der Osterhorn-Gruppe an entsprechend hochgelegenen und feucht-kühlen Standorten eine weitere Verbreitung des Alpen-Blasenfarns wahrscheinlich.

Reynoutria japonica HOUTT. – Japanischer Flügelknöterich

Gasteiner Tal, Straßenrand am nördlichen Ortsausgang von Badgastein, gegenüber Pension Erzherzog Johann, ca. 1000 msm; 8844/4. – Gasteiner Tal, Straßenrand am südlichen Ortsausgang von Böckstein, Richtung Anlauftal, ca. 1130 msm; 8944/2.

Einen der derzeit aggressivsten Salzburger Neophyten stellt der Japanische Flügelknöterich dar (STROBL, 1987). Vor allem im letzten Jahrzehnt hat er entlang der Salzach zwischen der Landesgrenze und dem Paß Lueg sowie am Unterlauf der Saalach große Bestände ausgebildet, wodurch die angestammte Vegetation weitgehend verdrängt wurde (STROBL, in Vorb.). Zusätzlich ist bereits seit längerem ein Vordringen entlang kleinerer Fließgewässer zu beobachten, das zunehmend, wie das Auftauchen im Gasteiner Tal (Dr. F. GRUBER, Böckstein, mündl. Mitt.) zeigt, auch die inneren Alpentäler nicht verschont.

Fast immer bilden sich derartige Initialstadien an stark ruderalisierten Standorten aus, wobei vor allem Nahbereiche von Brückenbauten bevorzugt besiedelt werden.

Reynoutria sachalinensis (SCHMIDT PETROP.) NAKAI – Sachalin-Flügelknöterich

Strobl, Weißenbachtal, Kammersbachgraben, am Waldrand bei der Sulzaustube, ca. 750 msm; sowie Kammersbachgraben, oberhalb Forststraße bei der Kaspernmahd, ca. 770 msm; 8346/2.

Im Gegensatz zum Japanischen Flügelknöterich kommt der erstmals an der Glan (FISCHER, 1949) festgestellte Sachalin-Flügelknöterich derzeit nur kleinflächig vor, wobei er aber lokal ebenfalls ungemein dichte Bestände ausbildet (STROBL, 1987). Auch das Vorkommen an einem frischen Unterhang bei der Wildfütterungsstelle an der Kaspernmahd fällt durch das üppige Wachstum auf; so sind hier Exemplare von über 2,5 m Höhe keine Seltenheit. An ähnlichen Biotopen ist MELZER (1976) u. a. in Kärnten mehrfach auf größere Vorkommen gestoßen.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Cerastium carinthiacum VEST ssp. *carinthiacum* – Kärntner Hornkraut

Strobl, Osterhorn-Gruppe, gefestigte Schuttflur am westlichen Hangfuß des Scharfen, ca. 1510 msm; 8346/4.

Das Kärntner Hornkraut gehört im Bundesland Salzburg zu den Arten, die bisher nur östlich der Salzach gefunden wurden. Es tritt hier mit der ssp. *carinthiacum* auf, und diese kommt nach RECHINGER (in HEGI, 1979) „in den Nördlichen Kalkalpen vom Dachsteinmassiv ostwärts häufig von 1600 bis 200 m" vor; tatsächlich reicht die Sippe aber im Bereich des Tennengebirges noch weiter westlich bis an die Salzach (WITTMANN et al., 1987), und PILSL (belegt im Herbarium des Botanischen Instituts der Universität Salzburg = SZU, 1980) hat im Salzkammergut am oberösterreichischen Anteil des Schafbergs sogar einen anscheinend isolierten nördlichen Vorposten nachweisen können. Durch den Fund in der Osterhorn-Gruppe wird nun die Verbreitungslücke zwischen Dachstein und Schafberg etwas geschlossen, und weitere Nachweise, z. B. im Bereich des Rinnkogels, sind zu erwarten.

Dianthus superbus L. ssp. *superbus* – Pracht-Nelke

Walserberg, Streuwiese östlich Zollamt, ca. 460 msm; 8243/2. – Fürstenbrunn, aufgelassene Streuwiese auf der Kuppe des Großgmainbergs, ca. 500 msm; 8243/2. – Fürstenbrunn, Streuwiesen zwischen Großgmainberg und Glanegger Schloßberg, ca. 440 msm; 8243/2 und 8244/1.

Zu den bereits sehr seltenen Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg gehört auch die anmutige Tal-Sippe der Pracht-Nelke, die nach LEEDER & REITER (1958) auf feuchte Wiesen des Flachgaus beschränkt ist und in letzter Zeit nur mehr selten gefunden wurde. Eine gründliche Nachsuche im Gebiet zwischen Glanegg und Walserberg brachte nun erfreulicherweise die Gewißheit, daß doch noch einige, wenn auch in hohem Maß gefährdete Restpopulationen vorhanden sind. Stets tritt *Dianthus superbus* ssp. *superbus* übrigens an den hier aufgezählten Fundorten mit einer weiteren bedrohten Art, dem Lungenenzian, *Gentiana pneumonanthe,* auf (STROBL, 1985). Sollten auch die letzten Streuwiesen im Vorfeld des Untersbergs aufgegeben werden, in denen sich diese Kleinode der heimischen Flora noch halten können, so werden sie zusammen mit einer Reihe weiterer bereits seltener Arten buchstäblich vor unseren Augen verschwinden. Dies dürfte bei den Orchideen-Arten *Orchis coriophora* und *Orchis palustris,* die zwar von LEEDER & REITER (1958) noch für das Glangebiet angegeben werden, aber in den letzten Jahren nicht mehr nachgewiesen werden konnten, bereits der Fall sein.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Arabis pumila JACQ. ssp. *pumila* – Zwerg-Gänsekresse

Salzburg, Gaisberg-Nordhang, Bachlauf westlich Nockstein, ca. 990 msm; 8144/4.

Aus den eigentlichen Kalkhochalpen liegen bereits zahlreiche Fundmeldungen für *Arabis pumila* ssp. *pumila* vor (WITTMANN et al., 1987); der Nachweis am Gaisberg läßt nun vermuten, daß diese Unterart auch am äußersten Nordrand der Kalkalpen verbreitet ist.

Myricaria germanica (L.) DESV. – Deutsche Tamariske

Vigaun, Schotterbank am östlichen Salzachufer südlich der Tauglmündung, ca. 460 msm; 8344/4.

Zweifellos einen der erfreulichsten Funde der letzten Jahre stellen die über dreißig Exemplare der Deutschen Tamariske auf einer Schotterbank oberhalb von Vigaun dar, galt diese doch bis auf einen winzigen Oberpinzgauer Restbestand im gesamten Salzachtal bereits als ausgestorben. *Myricaria germanica* zeigt drastisch, wie rasch und weitgehend unbemerkt eine Art aussterben kann, wenn sie ihrer natürlichen Lebensräume beraubt wird. Dieser Vorgang ist auch den Salzburger Floren unschwer zu entnehmen: Schon von SCHRANK (1792) für die Salzach genannt, gibt sie SAUTER (1879) in den Auen des Salzachtals bis in den Pongau an, während LEEDER & REITER (1958) Fundorte salzachaufwärts bis in den Oberpinzgau sowie aus dem Lungau bekannt waren. Wie bereits JÄGER (1901) betont hat, kann sich die Deutsche Tamariske aber nur an relativ offenen Schotterbänken behaupten; mit deren Verschwinden durch die rigorosen Flußregulierungen und Kraftwerksbauten der letzten Jahrzehnte hat sie zwangsläufig ihre angestammten Biotope verloren, ein Vorgang, der auch von MELZER (1985) mehrfach dokumentiert wurde.

Potentilla clusiana JACQ. – Clusius-Fingerkraut

Strobl, Rinnkogel-Südwand, am Steig unterhalb Gipfelgrat, ca. 1800 msm; 8346/2. – Abtenau/Voglau, Osterhorn-Gruppe, Einberg-Gipfel, ca. 1680 msm; 8346/3. – Strobl, Osterhorn-Gruppe, Braunedlkogel-Osthang, auf Dolomittürmen oberhalb des Steigs, ca. 1520 msm; 8346/4.

Für die Osterhorn-Gruppe hat bereits mit dem Gennerhorn SAUTER (1879) eine, allerdings später nicht mehr bestätigte Fundmeldung geliefert; im Zug der Florenkartierung wurde dann *Potentilla clusiana* noch am Sparber und im Trattberg-Gebiet gefunden (WITTMANN et al., 1987). Weitere Vorkommen, etwa am Wieslerhorn oder am Egelseehörndl, sind daher zu erwarten.

Potentilla recta L. – Steifes Fingerkraut

St. Georgen b. Salzburg, halbruderal am Salzach-Treppelweg in der Irlacher Au, ca. 380 msm; 8043/1.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Als sehr junger Neuzuwanderer scheint *Potentilla recta* in der Flora von LEEDER & REITER (1958) noch nicht auf, wurde jedoch inzwischen vereinzelt bereits bis in den Oberpinzgau nachgwiesen (WITTMANN et al., 1987). Wie bereits andernorts beobachtet (STROBL, 1989), tritt bei uns das Steife Fingerkraut zumeist nur einzeln an leicht gestörten Biotopen wie Uferdämmen und Straßenböschungen auf. Ob sich dieser Neophyt ebenso wie z. B. *Impatiens glandulifera* oder *Reynoutria japonica* in Salzburg durchsetzen kann, bleibt abzuwarten.

Tetragonolobus maritimus (L.) ROTH – Meer-Hornklee

Salzburg, Gaisberg-Rundwanderweg, Quellaustritt in Viehweide nordöstlich der Zistelalm, ca. 1000 msm; 8244/2.

Der auf den Flachgau beschränkte und in drei Quadranten nachgewiesene Meer-Hornklee (WITTMANN et al., 1987) bevorzugt Feuchtstandorte als Lebensräume und steigt in den Alpen bis etwa 800 msm (OBERDORFER, 1990). Der kleine Bestand am Südosthang des Gaisbergs ist demnach auffallend hoch gelegen.

Ononis repens L. – Kriechende Hauhechel

Voglau/Abtenau, Osterhorn-Gruppe, Einberg-Südhang, trockener Wegrain oberhalb Wegschaidbauer, ca. 980 msm; 8346/3.

Ononis repens tritt hier mit den typisch breiten elliptischen und vorn stumpf abgerundeten Blättchen, aber auch auffallend kräftigen Dornen auf; daß die Kriechende Hauhechel in stark bedornten Exemplaren auftreten kann, ist jedoch schon im Bestimmungsschlüssel von KRENDL & POLATSCHEK (1984) festgehalten. Diese beiden Autoren geben bereits eine Reihe von Fundorten aus der Osterhorn-Gruppe an, so daß die Nachweise bei Elsbethen (STROBL, 1989) und Voglau das Areal zusätzlich abrunden.

Nach FUGGER & KASTNER (1891) soll ja die Art um Salzburg „mindestens ebenso häufig als spinosa" sein; derzeit überwiegen aber doch die aktuellen Nachweise von *Ononis spinosa* deutlich (WITTMANN et al., 1987).

Hippophae rhamnoides L. – Gewöhnlicher Sanddorn

Oberndorf, trockener Auwaldsaum oberhalb des Treppelwegs an der Salzach nördlich der Kläranlage, ca. 400 msm; 8043/4.

Bereits in der allerersten Flora Salzburgs von SCHRANK (1792) wird die Salzach als Fundort für den Sanddorn angegeben, und nach SAUTER (1879) war er in den Salzachauen des Flachgaus so häufig, daß stellenweise

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

ganze Sandbänke von diesem Strauch besiedelt wurden; FRITSCH (1894) hat ihn dann erstmals bei Lofer an der Saalach gefunden, und HINTERHUBER & PICHLMAYR wiesen schließlich darauf hin, daß die Art in den inneren Alpentälern völlig fehlt. Noch bei LEEDER & REITER (1958) werden Vorkommen an der Salzach von Glasenbach bis Oberndorf und an der Saalach von Lofer bis zur Mündung in die Salzach angeführt, während bei WITTMANN et al. (1987) nur noch ein aktueller Nachweis aufscheint. Inwieweit es sich bei dem kleinen Bestand bei Oberndorf tatsächlich um den Rest ehemaliger größerer Vorkommen handelt, ist schwer abzuschätzen; daß er nicht im unmittelbaren Uferbereich liegt, spielt keine besondere Rolle, hat doch bereits JÄGER (1901) festgehalten, daß *Hippophae rhamnoides* auch weit ab von der Salzach auf felsigen Hügeln wie am Rainberg und bei Elsbethen auftreten kann.

Generell ist aber der Sanddorn wie die Deutsche Tamariske durch die intensive Flußverbauung der ursprünglichen Lebensräume beraubt und damit letztlich zum Aussterben verurteilt.

Malva alcea L. – Spitzblatt-Malve

St. Georgen b. Salzburg, halbruderal am Salzach-Treppelweg in der Irlacher Au, ca. 380 msm; 8043/1.

Von der Spitzblatt-Malve lag bisher kein aktueller Nachweis für den Flachgau vor (WITTMANN et al., 1987). Typisch für das kleine Vorkommen bei St. Georgen ist das Auftreten an einem leicht ruderalisierten Standort, eine Tendenz, die ja in unserem Gebiet für alle Malven-Arten charakteristisch ist.

Rhamnus saxatilis JACQ. – Felsen-Kreuzdorn

Großgmain, Untersberg-Unterhang westlich Wolfschwang, Felswand am „Goaßtisch"-Nordwesthang, ca. 760 msm; 8243/4.

Für das Salzburger Untersberg-Gebiet konnte *Rhamnus saxatilis* erstmals oberhalb von Großgmain im Bereich der „Nagelwand" nachgewiesen werden (STROBL, 1985). Das weiter nördlich gelegene Vorkommen am „Goaßtisch" ist mit etwa zehn Sträuchern relativ groß und kann als nordöstlicher Ausläufer eines bereits seit SENDTNER bekannten Areals im Berchtesgadener Raum, für das eine Reihe von Fundmeldungen vorliegen (schriftl. Mitt. von Dr. W. LIPPERT, München, und Dipl.-Biol. W. AHLMER, Regensburg), angesehen werden. Aus dem Bundesland Salzburg liegen aktuelle Nachweise sonst nur noch aus dem Bereich südlich des Paß Lueg vor (WITTMANN et al., 1987). Die von LEEDER & REITER (1958) genannten Vorkommen bei St. Gilgen, Golling, Werfen, Unken und Lofer konnten noch nicht bestätigt werden.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Parthenocissus inserta (KERN.) FRITSCH – Wilder Wein

Vigaun, nördliches Tauglufer, Furt beim Gasthof Tauglmaut, auf Weidengebüsch, ca. 470 msm; 8344/2. – Golling, Auwald am östlichen Salzachufer nördlich des Bahnhofs Golling/Abtenau, auf Hybridpappeln, ca. 470 msm; 8344/4.

Neben *Impatiens glandulifera* (STROBL, 1984) und *Reynoutria japonica* (STROBL, 1987) scheint sich nun auch *Parthenocissus inserta* in den Salzachauen verstärkt auszubreiten. Vor allem in der prächtig roten Herbstfärbung bilden die weit an Bäumen hochkletternden Vorhänge des Wilden Weins einen auffallend fremdartigen Aspekt. Die Salzachauen scheinen demnach seinem Habitat in der nordamerikanischen Heimat weitgehend zu entsprechen, wo der Wilde Wein am Rand von Auenwäldern ebenfalls in Mantelgesellschaften auftritt (OBERDORFER, 1990).

Peucedanum palustre (L.) MOENCH – Sumpf-Haarstrang

Kraiwiesen, Unzing, Wörlemoos, am Rand einer Fichtenschonung, ca. 600 msm; 8145/1.

Von den für Streuwiesen typischen Doldengewächsen kommt *Peucedanum palustre* im Flachgau noch relativ häufig vor (WITTMANN et al., 1987). Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wird aber der Sumpf-Haarstrang vielerorts ebenfalls verschwinden. Dies gilt auch für den kleinen Restbestand im Wörlemoos, dessen Zukunft eher düster aussieht.

Primula auricula L. – Aurikel

Salzburg, Guggenthal, Dolomitklippe am Nordhang des Gaisbergs, ca. 960 msm; 8144/4.

Während *Primula auricula* im Bereich des Kalkalpen-Randes schon den „alten Botanikern" (u. a. BRAUNE, 1797) am Untersberg bekannt war, existiert über den Dolomitzug am Nordhang des Gaisbergs bis zur Koppler Lücke keinerlei Fundmeldung, obwohl sich hier typische Vertreter der alpinen Kalkfels-Fluren wie *Saxifraga paniculata, Gentiana clusii* und *Androsace lactea* nach wie vor behaupten können (WITTMANN et al., 1987). Wie nun der Nachweis oberhalb von Guggenthal zeigt, fehlt auch hier die Aurikel nicht völlig, wobei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß gerade bei dieser Art eine Ansalbung (d. h. Anpflanzung) vielerorts durchgeführt wurde, andrerseits aber gerade dem „Gamsbleaml" nach wie vor stark nachgestellt wird.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Galium truniacum (RONN.) RONN – Traun-Labkraut

Oberburgau (Salzkammergut), Steig vom Kreuzstein zur Eisenaueralm, Kiefernbestand oberhalb der „Kreuzstein-Jagdhütte", ca. 830 msm; 8246/2. – Strobl, Rinnkogel, trockenes Bachbett am Rinnkogelsteig oberhalb Sonntagtrieb, ca. 1430 msm; 8346/2.

Während die Fundorte für *Galium truniacum* in LEEDER & REITER (1958) sich noch auf das Gebiet um Fuschl beschränken, konnte im Zug der Florenkartierung (WITTMANN et al., 1987) das Areal doch beträchtlich erweitert werden; durch die Nachweise von Oberburgau und vom Rinnkogel wird dieses weiter vervollständigt.

Campanula pulla L. – Dunkle Glockenblume

Strobl, Osterhorn-Gruppe, Braunedlkogel-Osthang, am Steig in der Scharte südöstlich Scharfen, ca. 1580 msm; 8346/4.

Campanula pulla ist in den Radstädter Tauern verbreitet, in den Kalkalpen jedoch, wie das Kärntner Hornkraut, nur östlich der Salzach im Tennengebirge und im Dachstein-Gebiet anzutreffen; die Salzach bildet daher für diese beiden Arten eine auffallende Verbreitungsgrenze gegen Westen. In LEEDER & REITER (1958) ist außerdem noch ein Vorkommen am Gamsfeld bei Rußbach angegeben, das aber bisher nicht bestätigt werden konnte. Wie nun die Funde vom Braunedelkogel zeigen, kommt die aparte Dunkle Glockenblume sogar noch weiter nördlich, und zwar in der Osterhorn-Gruppe vor. Dadurch gewinnt auch die alte Angabe vom nördlich des Tennengebirges gelegenen Einberg (HINTERHUBER R. & J., 1851) wiederum an Wahrscheinlichkeit und macht eine Nachsuche erforderlich.

Senecio rupestris W. & K. (= S. *squalidus* L.) – Felsen-Kreuzkraut

Strobl, Osterhorn-Gruppe, Labenberg, Almweide oberhalb der Labenbergalm, ca. 1460 msm; 8346/3.

Senecio rupestris konnte zwar im Gebiet zwischen Schober und Plombergstein wieder mehrfach gefunden werden (STROBL, 1991), eine Bestätigung der alten Genner-Fundortangabe von SAUTER (1879) steht jedoch noch aus. Das Felsen-Kreuzkraut scheint aber in der Osterhorn-Gruppe tatsächlich sehr selten zu sein, konnte es doch hier im Zug einer Vollbegehung lediglich in der Nähe einer Viehtränke oberhalb der Labenbergalm gefunden werden.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Senecio subalpinus KOCH – Voralpen-Kreuzkraut

Strobl, Osterhorn-Gruppe, Gschlößl-Westhang, Waldlichtung oberhalb der Postalmstraße, ca. 1330 msm; 8346/4.

Das Voralpen-Kreuzkraut ist in allen Gauen Salzburgs auffallend inselartig verbreitet. Aus dem Flachgauer Anteil der Osterhorn-Gruppe waren bisher nur die relativ großen Bestände am Faistenauer Schafberg bekannt (LEEDER & REITER, 1958), jedoch konnte *Senecio subalpinus* nun auch in einer kleinen Gruppe auf einer beweideten Waldlichtung am Westhang des Gschlößls oberhalb der Postalmstraße festgestellt werden.

Lilium bulbiferum L. – Feuer-Lilie

Salzburg, Gaisberg, Waldwiese unterhalb der Gaisbergstraße, ca. 1250 msm; 8144/4.

Während die stattliche Feuer-Lilie noch von LEEDER & REITER (1958) als „auf den Kalkunteralpen um Salzburg verbreitet" eingestuft wurde, stellt sie heute in der Umgebung der Stadt Salzburg bereits eine ausgesprochene Rarität dar; auch die Restbestände in den Salzachauen östlich von Hellbrunn, die schon JÄGER (1901) bekannt waren, sind in den letzten Jahren weitgehend verschwunden und wahrscheinlich durch sogenannte „Pflanzenliebhaber" fast ausgerottet worden.

Gladiolus palustris GAUDIN – Sumpf-Gladiole

Fürstenbrunn, aufgelassene Streuwiesen am Rücken des Großgmainbergs, ca. 490 msm; 8243/2.

Durch den zunehmenden Verlust ihrer Lebensräume, der Streuwiesen zwischen Glanegg und Walserberg, gehört die prachtvolle Sumpf-Gladiole zu den am stärksten bedrohten Blütenpflanzen Salzburgs. Ihr drastischer Populations-Schwund wurde von WEINMEISTER (1984) dargestellt, und WITTMANN (1989) hat in einer umfangreichen Bestandserhebung die Restvorkommen kartiert und pflanzensoziologisch erfaßt. Zu diesen sind auch die winzigen Restbestände in zwei ehemaligen Streuwiesen am Großgmainberg zu zählen, in denen neben *Gladiolus palustris* noch weitere seltene Arten wie *Gentiana pneumonanthe* (STROBL, 1985) und *Dianthus superbus* ssp. *superbus* vorhanden sind.

Juncus conglomeratus L. – Knäulige Simse

Walserberg, Streuwiese südwestlich Gasthof Wartberg, ca. 470 msm; 8243/2. – Fürstenbrunn, aufgelassene Streuwiese am Großgmainberg, ca. 500 msm; 8243/2.

Nur einmal, und zwar bei HINTERHUBER, R. & J. (1851), findet sich in den Salzburger Floren ein Hinweis auf Vorkommen von *Juncus conglo-*

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

meratus im Glangebiet, also am Nordfuß des Untersbergs. Möglicherweise wurden die Bestände vom Walserberg und Großgmainberg übersehen, weil hier häufig Formen mit sehr lockeren Blütenständen auftreten, die jedoch stets nicht nur gerillte Halme, sondern auch die typische, stark verbreiterte Tragblatt-Scheide aufweisen. Im Spätsommer beginnt übrigens das Tragblatt im Bereich dieser Scheide leicht nach vorn über den Blütenstand umzukippen, wodurch die Art leicht von *Juncus effusus* unterschieden werden kann.

Carex otrubae PODP. – Falsche Fuchs-Segge

Gois, Walser Wiesen, Streuwiese nordöstlich Wartberg, ca. 440 msm; 8243/2.

Carex otrubae tritt im Bereich der Walser Wiesen nicht nur im kleinen Schwarzerlen-Wäldchen am Nordfuß des Wartbergs (STROBL, 1988), sondern auch relativ häufig in einer weiter westlich gelegenen Streuwiese auf. Da auch die Streuwiesen dieses Gebiets zunehmend entwässert und hochgedüngt werden, muß mit dem Erlöschen dieses Vorkommens ebenfalls gerechnet werden.

Poa hybrida GAUDIN – Hybrid-Rispengras

Salzburg, Gaisberg-Nordhang, Buchenwald oberhalb Gipfel, ca. 1260 msm; 8144/4. – Faistenau/Hintersee, Hochstaudenflur am Grat zwischen Holzeck und Hochthron, ca. 1520 msm; 8345/2. – St. Gilgen, Buchenhochwald-Rest am Osthang des Zwölferhorns, ca. 1440 msm; 8246/3. – Strobl, Braunedlkogel, Latschengebüsch am Steig zur Moosberg-Alm, ca. 1550 msm; 8346/4.

Alle aufgezählten Fundorte liegen in der Osterhorn-Gruppe, aus der für das Hybrid-Rispengras bisher keinerlei Nachweise vorlagen; dieses wurde hier im Zug der pflanzensoziologischen Erfassung noch vorhandener Reste hochmontaner Buchenwälder gefunden (STROBL, in Vorb.), wobei die Art den Kontaktbereich zwischen oberster Buchengrenze und dem Latschengürtel bevorzugt. Aber auch baumfreie, hochstaudenreiche Wiesen werden besiedelt, so kommt *Poa hybrida* z. B. auf dem freien Kammbereich zwischen Holzeck und Königsberghorn geradezu häufig und in außerordentlich stattlichen Exemplaren vor.

Alopecurus geniculatus L. – Knick-Fuchsschwanz

Walserberg, wassergefüllte Mulde an einem Feldweg in einer frischen Mähwiese westlich Gasthof Wartberg, ca. 470 msm; 8243/2.

Aktuelle Fundmeldungen von *Alopecurus geniculatus* lagen bisher nur von vier Quadranten des Pinzgaus vor und erst einmal wurde die Art im Flachgau nachgewiesen (WITTMANN et al., 1987), sie zählt daher zu den

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

seltenen Süßgräsern Salzburgs. Auffallend widersprüchlich erscheinen in diesem Zusammenhang alte Fundmeldungen: Bereits von FUGGER & KASTNER (1891) liegt nämlich eine Angabe aus dem Fuscher Tal vor, weiters gibt REITER (1953) ein Vorkommen bei Stuhlfelden an und weist darauf hin, daß die Art bereits von STORCH, allerdings ohne Fundortangabe, belegt wurde. Einige Jahre später schreibt jedoch REITER (in LEEDER & REITER, 1958), daß er den Knick-Fuchsschwanz trotz vieljährigem Suchen nirgends gefunden hat. Auf diese Anmerkung dürfte sich RADACHER (1965) beziehen, wenn sie ihren Nachweis von *Alopecurus geniculatus* in einem Kartoffelacker bei Lofer im Jahr 1959 als Neufund für das Bundesland Salzburg einstuft.

Es ist demnach nicht auszuschließen, daß *Alopecurus geniculatus* doch schon länger in Salzburg vorhanden ist und nur übersehen wurde. Besonders in leicht gestörten Feuchtbiotopen wie Entwässerungsgräben usw. ist verstärkt auf ihn zu achten; so sind z. B. BUCHNER (1980) eine Reihe von Nachweisen in Sumpfwiesen und Entwässerungsgräben Niederösterreichs und des Burgenlands gelungen.

Literatur

BRAUNE, A. v., 1797, Salzburgische Flora, oder Beschreibung der im Erzstifte Salzburg wachsenden Pflanzen, Bd. I., Mayrische Buchhandlung Salzburg: 426 ff.

BUCHNER, P., 1980, Bemerkenswerte Funde wildwachsender Pflanzen in Niederösterreich und Burgenland. Verh. Zool.-Bot. Ges. Öst. 118/119: 15–23.

EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verl. G. Fischer, Stuttgart: 318 ff.

FISCHER, F., 1949, Das „Russenkraut an der Glan" (*Polygonum sachalinense*). „Salzburger Nachrichten" (27. 6. 1949) 146: 5.

FRITSCH, C., 1894, Beiträge zur Flora von Salzburg. IV. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 44: 49–69.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1891, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. MGSL 31: 259–312.

HINTERHUBER, R. & HINTERHUBER, J., 1851, Prodromus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angrenzenden Ländertheilen. Obererscher Buchdruckerei, Salzburg: 414 ff.

HINTERHUBER, J. & PICHLMAYR, F., 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. Verl. Heinrich Dieter, Salzburg: 312 ff.

JÄGER, V., 1901, Jetzt und einst. Eine pflanzengeographische Skizze mit 2 Figurentafeln. Programm des fürsterzbischöflichen Gymnasiums am Collegium Borromäum zu Salzburg, 52: 3–48.

KRENDL, F. & POLATSCHEK, A., 1984, Die Gattung Ononis L. in Österreich. Verh. Zool.-Bot. Ges. Öst. 122: 77–91.

LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg: 348 ff.

MELZER, H., 1976, Beiträge zur Erforschung der Gefäßpflanzen Kärntens. Carinthia II 166/86: 221–232.

MELZER, H., 1985, Neues zur Flora von Steiermark, XXVII. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 115: 79–93.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

NIKLFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 ff.

OBERDORFER, E., 1990, Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 6. Aufl. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart: 1050 ff.

RADACHER, M., 1965, Dritter Beitrag zur Flora des Landes Salzburg. Veröff. Haus der Natur in Salzburg, Abt. I, 7: 106–136.

RECHINGER, K. H. (Hg.), 1979, in: HEGI, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 2. Aufl., Bd. III/2: 1265 ff.

REITER, M., 1953, Über einige Gräser des Landes Salzburg, 2. Teil. MGSL 93: 168–173.

SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg, 2. Aufl., Mayrische Buchhandlung, Salzburg: 155 ff.

SCHRANK, F. P. v., 1792, Primitiae florae Salisburgensis, cum dissertatione praevenidae discrimine plantarum ab animalibus. Verl. Varrentrapp, Frankfurt/Main: 240 ff.

STROBL, W., 1984, Nachtrag zur Verbreitung von *Impatiens glandulifera* **ROYLE** (Großblütiges Springkraut) im Bundesland Salzburg. Florist. Mitt. Salzburg 9: 17–20.

STROBL, W., 1985, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, MGSL 125: 865–870.

STROBL, W., 1987, Beitrag zu einigen Neophyten der Salzburger Flora. Ber. aus dem Haus der Natur in Salzburg 10: 104–113.

STROBL, W., 1988, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, II. MGSL 128: 415–424.

STROBL, W., 1989, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. MGSL 129: 427–431.

STROBL, W., 1991, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V. MGSL 131: 383–393.

WEINMEISTER, W., 1984, Die Sumpfgladiole in den Fürstenbrunner und Goiser Wiesen. Ein Beitrag zum Landschaftsinventar. Florist. Mitt. Salzburg 9: 13–15.

WITTMANN, H., 1989, Floristische und pflanzensoziologische Erhebung der Vorkommen von *Gladiolus palustris* **GAUDIN** im Bundesland Salzburg. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Österr. Naturschutzbundes: 68 ff.

WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 403 ff.

Anschrift des Verfassers:
Univ.-Doz. Dr. Walter Strobl
Universität Salzburg, Inst. f. Botanik
Hellbrunner Straße 34
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 132

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 523-534